

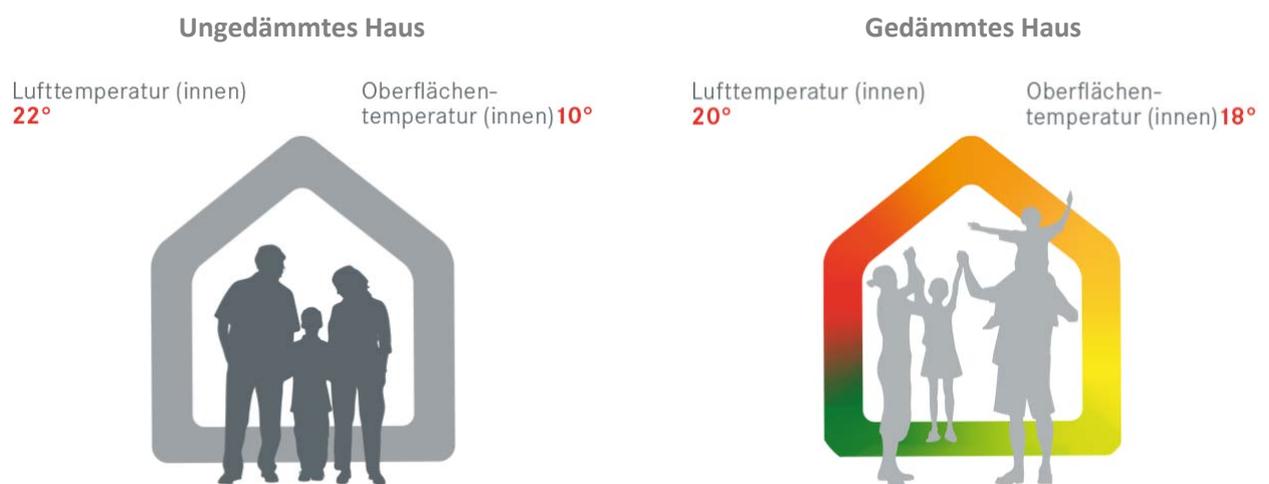
Fakten zur Gebäudehülle

Behaglichkeit und Wohngefühl

Die Frage, ob es einem kalt oder warm in einem Raum vorkommt, wird durch die Lufttemperatur und die Temperatur der umgebenden Flächen bestimmt. Gebäude mit einer energieeffizienten Gebäudehülle steigern die Behaglichkeit und das Wohngefühl – im Sommer wie im Winter.

Kalt trotz warmer Heizkörper

Kaum wird es draußen kalt, hat man trotz warmer Heizkörper im ungedämmten Haus mitunter den Eindruck: Es zieht! Im Winter wird das schnell ungemütlich – mal ganz abgesehen von den hohen Heizkosten. Wir empfinden das Raumklima als unbehaglich. Die sogenannte „thermische Behaglichkeit“ bestimmt, ob sich ein Mensch in dem ihn umgebenden Raum wohlfühlt oder nicht.



Quelle: FIW

Thermische Behaglichkeit:

Der Körper verliert Strahlungswärme an die kalten Oberflächen („Zugerscheinung“).

Thermische Behaglichkeit:

Auch bei geringerer Lufttemperatur empfindet der Körper eine größere Behaglichkeit.

Menschen fühlen sich dann besonders wohl, wenn die Temperaturen raumumschließender Oberflächen (Decken, Böden, Wände, Fenster) einander angeglichen sind und sich von der Raumlufttemperatur nur wenig unterscheiden. Kalte Oberflächen wie schlecht gedämmte Außenwände oder alte Fenster werden daher als unbehaglich empfunden.

Warme Oberflächen bewirken das Gegenteil: Der Körper empfindet den Innenraum wärmer, als es das Thermometer anzeigt. In einem ungedämmten Gebäude sind die Unterschiede zwischen der Lufttemperatur im Raum und den Temperaturen an den Innenseiten der Außenwände besonders groß. An kalten Wintertagen kann diese Differenz 10 °C und mehr betragen.